



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

III. Predig. Jnhalt. Der grosse Geburts-Tag aller Völcker. Dedit eis potestatem filios Dei fieri. Joan. 1. v. 12. Er hat ihnen Gewalt gegeben Kinder Gottes zu werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Dritte Predig.

Der grosse Geburts=Tag aller
Völcker.

Dedit eis potestatem filios Dei fieri Joan. I.
V. 12.

Er hat ihnen Gewalt gegeben, Kinder Gottes zu
werden.

106

Nicken Brauch nach/wünscht
einer dem andern anheut
glückselige Feiertag/ ich
wünsche allen tausend=
mahl Glück zu ihren Ge=
burts=Tag. Ein Glaubens=Lehr ist
zwar/ der Eingebohrne ware von Ewig=
keit in der Schoß des Vatters/ seye ein=
zel und allein in der Zeit auch gebohren
worden aus der Schoß seiner Jung=
fräulichen Mutter. Irrthum Helvidii
eines Erz=Ketzers ist/ sagen/ Maria/
heut gesegnete Mutter Christi/ habe
mehr Kinder zur Welt gebohren. Doch
sage ich gut Catholisch: alles/was Chri=
sto heut gebohrenen Heyland dem Fleisch
nach gleichet/ seye mit Christo auch an=
heut gebohren worden/ und wünsche
noch einmahl allen tausend Glück zu ih=
ren Geburts=Tag. Damit ich aber
bey harter Kälte Euere Andacht nicht
lang saume/ ist zu wissen/ dreyerley
Kinder unterscheiden sowohl geistliche/
als weltliche Rechten: die Erste werden
genannt naturales, & legitimi, natür=
lich/ und ehelich gebohrne Kinder/ die
Anderten/ naturales, & non legitimi,
Natürliche/ nicht aber Ehelich gebohr=
ne/ die Dritte legitimi, & non natura=
les, Ehelich gebohrne/ aber nicht Na=
türliche/ sondern nur an Kindesstatt an=
genommene Kinder/ welche durch ho=
chen Gewalt deren Rechten alle Frey=
heiten und Gerechtigkeiten eines Kindes

geniessen. Da ich dieses vorgemercket/
sage ich mit Leone dem grossen Kir=
chen=Papst / serm. 6. de Nativ. dum
Salvatoris nostri adoramus ortum, in=
venimus nos nostrum celebrare princi=
pium, da man begeheth/ und verehret den
Geburts=Tag des Erlösers / begeheth
wir unseren eignen Geburtstags=Tag/
dann wir alle mit Christo gebohren wor=
den/ nur in dem ligt der Unterschied:
Christus ist gewesen in seiner Heiligsten
Geburth ein natürliches Kind Göt=
tes/ wir alle seynd durch Christum zu
Kinder Gottes angenommen worden.
Und das ist die Ursach/ warum Joan=
nes der Evangelist/ da er beschreibt die
Einfleischung des ewigen Worts/ zu=
gleich meldet: dedit eis potestatem filios
Dei fieri, Er hat uns Menschen Ge=
walt gegeben/ Kinder Gottes zu wer=
den/ anzudeuten/ da der Eingebohrne
Sohn Gottes ist worden ein Sohn
des Menschen/ seynd Menschen ange=
nommen worden zu Kinder Gottes.
So frage dann nicht mehr Isaias der
Prophet am 66. v. 8. quis audivit um=
quam tale? quis vidit huic simile? num=
quid parturiet terra in die una? aut pa=
rietur gens simul? wer hat jemahls ein
solches gehört/ wer hat gesehen ein glei=
ches? wird wohl die Erd in einem Tag
gebähren/ oder ein gantzes Volck auf
ein

einmahl gebohren werden? nicht ein Volk allein / sondern alle Völker seynd anheut gebohren worden. Habe sich die Welt verwunderet / da in Jahr 1270. zu Cracau in Pohlen Margaritha die Gemahlin Grafens Wirboſlai 36. lebendige Kinder aus Göttlicher Verhängnuß auf einmahl zur Welt gebohren / verwunderbarlicher ist heutige Geburt: mit einem Menschen seynd alle Menschen gebohren worden. Rühme auch nicht mehr jene alte Synagog ihren Isaac / welcher / nach Zeugnuß Cajetani / in seiner Geburt seine alte Mutter Sara mit so häufiger Muttermilch geseget hat / daß sie mehr Kinder hätte säugen können / Natus Christus eundem fructum protulit, ut nos omnes adoptaremur in Maria, Deique filios: redet der gelehrte Baëza Tom. 1. de Christo, fig. L. 3. c. 1. §. 4. Christus hat in seiner Gnaden- Geburt ein gleiches ausgewürket / dann wir alle seynd zu Kinder Gottes und Maria angenommen worden / und hangen gleichsam an den Brüsten dieser Göttlichen Mutter. Stellet ein demnach / versäumlete Zuhörer! an euren Geburts-Tagen sonst gewöhnliche Freuden-Gepräng / an heutigen Geburts-Tag / gaudete solemniter, mahne ich mit Augustino serm. 12. de Nativ. & sempiternum diem hodierno die admoniti cogitate, aeterna dona spe firmissima concupiscite, filii Dei esse accepta potestate præsument. Hochfeyerlichst erfreuet euch anheut / und führet zu Gemüth jenen ewigen Freuden-Tag / dessen heutiger Tag euch erinneret / verlanget jene ewige Erbschafft mit vest-gegründeter Hoffnung / unterstehet euch Kinder Gottes zu seyn / durch heut empfangenen Gewalt. Welches / damits geschehe / bin ich gesinnet mit mehrern zu erweisen: Erstlich in wem eigentlich bestehet / und wie hoch zu achten / ein Kind Gottes mögen in Wahrheit gennet werden: Andertens wie uns Christus so grosse Gnad in seiner Heiligsten Geburt ertheilet habe. Die ganze Predig soll heißen der grosse Geburts-Tag: vernehmet mich.

107 Gründlich von der Sach zu reden: ein Kind Gottes seyn / stehet eigent-

lich in Göttlicher Gnad / gratia facificans genannt / oder die Heiligmachende Gnad / durch welche der Mensch das Erbrecht und einen Zuspruch überkommt zur ewigen Glückseligkeit. Dese Gnad hat uns Christus mit seiner Heiligsten Menschwerdung erworben / wie nachmahls weitläufftiger soll erwiesen werden / und wird uns Menschen zum erstenmahl geschencket im H. Sacrament der Tauff. Habitualis gratia, lehret der gelehrte Svarez l. 7. de gratia c. 1. intrinsecè, & ex natura sua constituit hominem filium Dei adoptivum, & hæredem supernaturalis beatitudinis: ist so viel gefagt: durch inwendige Gnad wird der Mensch angenommen zum Kind Gottes / und ein Erb der übernatürlichen Seeligkeit. Gelehrte Leut verstehen mich schon / Ungelehrten gebe ichs in einer Gleichnuß: Ein König gibt schriftlich einen Schein von sich / oder ein anderes Zeichen / also zwar / wer disen Schein / oder Zeichen kan aufweisen / solle seyn ein Erb seines Königreichs. Eben also Gott: seine heiligmachende Gnad ist der Schein / oder Zeichen / wer dise kan aufweisen / sollte es auch seyn das verächtlichste Bettel-Kind / ist ein Kind Gottes / und hat den Zuspruch zum Himmlischen Erbtheil. Aus welchen dann schon abzunehmen / wie hoch zu achten / ein Kind Gottes mögen in Wahrheit gennet werden. Welchen ich hinzu setze / was der gelehrte Cornelius über das Erste Capitel Dses des Propheten hat angemercket. Kein Zweifel ist / Gott hätte uns können gerechtfertigen durch seine Gnad und eingegossene Lieb allein / ohne dem / daß er uns zu Kinder hätte angenommen. Wiederum Gott hätte uns zu Kinder können annehmen durch Ertheilung natürlicher und erschaffener Gaaben allein / doch hat er uns zu Kinder angenommen durch Ertheilung seiner selbst / und eines Zuspruchs zum Himmlischen Erbtheil. Klärer aber zu erkennen / wie hoch zu achten / ein Kind Gottes mögen in Wahrheit gennet werden / wolle man zu Gemüth führen: wie hoch von der Welt geachtet werden / die das Glück gleich Anfangs ihrer Geburt in die Schoß hat aufgefangen / und

und ehe von eignem Glanz / dann von
allgemeinen Welt-Licht erleuchtet wer-
den. *Mihi Deorum immortalium munus & primum videtur, & maximum, in lucem statim felicem venire*, hat
recht von solchen Geburten geredet je-
ner Heydnische Redner zu Constanti-
no dem Kayser. *Nich gedunckt / O*
Kayser / die erste und höchste Gnad
verleyhen die Götter / wann wohlge-
bohrnen Menschen die Natur selbst zu
aller Hochheit / Ehr / und Reichthum
noch in Windeln strickt den Vorzug.
Noch höher wird geachtet / wann jertz-
gebornes Kind den Königlichen Thron
fast ehe berühret / als den Erdboden /
und wie vor Zeiten die Prinzen der al-
ten Kayser in Orient, *Porphyrogeniti*,
das ist / die Purpur / und Scharlach-
Prinzen darum genannt / von Mutter-
Leib in Purpur wird aufgefangen.
Wer glückseliger / dann ein solches
Purpur-Kind? fast glückseliger in al-
len / als der Vatter selbst / dann der
Vatter tragt Sorgen / der Prinz die
Gunst / der Vatter muß spahren / der
Prinz wird verzehren / der Vatter
führet Krieg / der Prinz bleibt in der
Ruhe / der Vatter sinckt allgemach zu
Gnaden / der Prinz gehet auf / der
Vatter muß ins Alter / der Prinz ge-
niesset die Freud / junge Jahr / gesunden
Leib / alle Ergötzlichkeiten / die er selbst
kan erwünschen. *Seelig ein solches*
Fürsten-Kind / sagt die Welt: auf dem
Haupt mit der Cron / in Purpur auf
dem Thron / ein junger Salomon.

108 Aber betrogene Welt / leere Einbil-
dung / falsches Fürgeben ist alles gegen
glückhaften Titul eines Kinds *GDt-*
tes. *Videte, qualem charitatem dedit*
nobis Pater, Mahnet der Lieb-volle
Jünger Joannes in seinem ersten Send-
Schreiben am 3. v. 1. ut Filii Dei no-
minemur, & simus, sehet / was für ein
grosse Lieb der Himmlische Vatter uns
erwiesen habe / daß wir seyn mögen / und
genennet werden Kinder GDttes: mit
besten Grund von Göttlichen Stam-
men / von unerschaffenen Vatter ange-
wählte Erben eines ewigwährenden
Reichs / videte, sehet / wie groß / wie
hoch / wie fürtrefflich dise Lieb. Nenne

dich so hoch / und wohlgebohren / vom
Höchsten *GDt Jupiter selbst entspro-*
sen / wie der stolze Macedonier / schreibe
dich ein Sonnen-Kind / wie Augustus
der Kayser / wirst doch mit Salomon
dem Weisesten / dem Reichesten / den
Mächtigsten / den Prächigsten Da-
vids-Sohn / im Buch der Weisheit
am 7. v. 1. bekennen müssen: sum qui-
dem & ego mortalis homo, sey Salo-
mon / wer er wolle / des mächtig-
sten Königs noch mächtiger Sohn / ist
er halt / mortalis homo, ein sterblicher
Mensch. Also jeder Königlicher Prinz
aus Orient / oder Decident / vom End-
oder Anfang der Welt / mortalis ho-
mo, ein sterblicher Mensch / haltet er
sich lang auf im Lufft / muß er doch
endlich unter die Erden. Will man
aber auch den Anfang diser Glücks-
*Kinder in acht nehmen: *Limum omnes**
habent generis Authorem sui; schreibt
Agapitus / ein Hochweiser Diacon, ad
Justin. der im Damascener-Feld erstlich
an Adam gelegt / ein gleicher Grund /
Erden nemlich und Letten / ist bey allen
auch Höchsten Häuptern beständig ge-
brauchet worden. Salomon zwar hat-
te disen Vortheil / daß man ein Monath
länger auf ihne gewartet / bis er geboh-
ren worden: decem mensium tempore,
Sap. 7. v. 2. zehen Monath lang ware
diser Königliche Prinz eine Bürde seiner
Mutter / andere nur neun / doch leben
alle auch damahls in höchster Gefahr /
wie andere gemeine Kinder / noch Pur-
pur / noch Scharlach kans schützen /
oder die Sorgen der Mutter abwenden /
bis endlich dise wird entbunden / und
der Prinz auf die Welt kommt / da mag
Jubel und Frolocken / Freuden-Ge-
schrey / und Glückwünschung durch alle
Länder erschallen / Salomon aber wei-
net: primam vocem similem omnibus
emisi plorans; bekennet er v. 3. gleich
nach der Geburt ware weinen mein er-
ste Arbeit / wie andere Kinder / bin ein
Lufft-Schlucker worden / und hab nach
den Lufft geschnappet / wie andere / hab
meine Hütten in Jammerthal müssen
aufschlagen / wie andere / bin in Win-
deln gefätscht / mit Sorgen erzogen wor-
den / wie andere. Willeicht gehets
Salomons gleichen besser? ganz nicht:

Nemo ex regibus aliud habuit nati-
tatis initium; redet er v. 5. keiner auch
aus den glückseligsten Fürsten: Kin-
dern hat einen andern Anfang / oder
Verlauff seiner Geburt. Noch ferner/
nachdem endlich diese Glücks: Kinder
erwachsen / und die Regierung antret-
ten / was erwartet man / Salomon ant-
wortet wiederum: seine Cron seye ihm
gewesen ein Last / sein Thron ein Folter-
bank / sein Scepter eine Straff-Ruthen /
sein Ceederhaus eine Gefängnuß / seine
Königliche Taffel eine kurze Labung:
Summa: vanitas vanitatum, & omnia
vanitas Eccle I, v. 2. Alles ist eitel/
alles elendig / alles mühsam. So
gehets mit allen Glücks: Kindern dieser
Welt.

109 Videte, sehe man hingegen Kinder
Gottes an / wie weit glückseliger seynd
dise zum Himmel verordnete Erb-Prin-
zen. Von Josaphat / einem Indiani-
schen Prinzen König Abenners / schreibt
Damasceus: der Vatter habe diesen
Prinzen zum Wohnhaus einen so herrli-
chen / und kostbaren Pallast erbauet /
gleich solte die Fortun selbst auf der Welt
beherberget werden / über das habe er
mit allen Fleiß zu verhüten anbefohlen /
daß seinem geliebten Prinzen nichts vor
Augen käme / was betrüben könnte:
kein Blinden / kein Krancker / kein Ar-
mer / kein Alter / kein Trauriger / und so
fort. Eitle Veranstaltungen. Kinder
Gottes allein seynd versichert jenes
Reichs: Wohnung / in welcher / non
erit neque luxus, neque clamor, ne-
que dolor. Apoc. am 21. v. 4. weder
Trauren / weder Geschrey / weder
Schmerz wird zu finden seyn. Da
wird allein seyn eine Welt ohne Elend /
eine Jugend ohne Alter / eine Freud oh-
ne Sorgen / ein Leben ohne Verdruß /
ein Lob ohne Schmeichlerey / eine Ehr
ohne Mißgunst: nicht mit etlich Elen
Purpur wird prangen allda der selige
Himmel: Prinz / sondern mit Sonnen-
klaren Scharlach am Kleid der Un-
sterblichkeit.

110 Wundere mich demnach nicht mehr /
warum Moyses kein Sohn der Köni-
glichen Tochter Pharaonis hat seyn

wollen / wie bezeuget das Buch Exodi
am 2. das größte Glück hatte Moyses
in Händen: von Königlicher Princessin
ware er an Kindsstatt angenommen /
zu aller Hochheit / zu Scepter und Cron/
Reich und Regierung / als ein Reichs-
Erb gewidmet / in Purpur und Schar-
lach / in höchsten Wohl-Leben bey Hof
auferzogen. Doch gedunckte er ihm
selbst bey allen unglückselig / Ursach:
er sahe seine Brüder / damahls das aus-
erwählte Volk / und wahre Kinder
Gottes / in weit andern Leben. Egres-
sus ad fratres suos vidit afflictionem
eorum; redet die Bibel v. 11. Ach! ge-
dachte er / weit ein anders Leben ist
dieses / als meines bey Hof / für ein
Königliches Kind mag ich endlich
durchkommen bey meinem Wohl-Leben /
nicht aber für ein Kind Gottes; schlies-
set demnach / den Hof zu beurlauben / in
Mühe und Arbeit / in Lieb und Leyd
bey seinen Brüdern sich aufzubalten /
wohl wissend / auf solche Weiß werde
der Nam eines Kinds Gottes erhal-
ten. Paulum höre man zum Hebräern
am 11. v. 24. & 25. fide Moyses gran-
dis factus negavit se esse filium filiae
Pharaonis, magis eligens affligi cum
populo Dei, quam temporalis peccati
habere Jucunditatem, als Moyses so
wohl im Alter / als heiligen Glauben
erwachsen / hat er ausdrücklich wider-
sprochen / er seye kein Kind der Tochter
Pharaonis / dann er hielte für nutzli-
cher / mit dem Auserwählten Volk
Gottes geplagt / als mit allen Zeitli-
chen / aber sündhaften Wohl-Leben er-
getet zu werden. Mit welchen dann
nach Gnügen angewiesen / wie hoch zu
achten / ein Kind Gottes können ge-
nennet werden.

Zu dieser Hochheit seynd wir alle er-
hoben worden / wem aber hat mans zu
danken? Christo heut gebornen Hey-
land. Einzig / und allein ware dieser
Himmliche Cron-Prinz von Ewigkeit
geboren in der Schoß des Vatters /
er wolte aber nicht einig und allein ver-
bleiben / unicus natus est, & noluit ma-
nere unicus, redet Augustinus, tract. 2.
in Joannem. Bey Menschen zwar
schauen Brüder insgemein sich mit
schlech-

schlechten Augen an / lese man Geschich-
ten / wie viel / von Begierd alles allein
zu haben angefrischt / haben in Brüdern
lichen Blut ihre Händ gewaschen. Ein
Abimelech allein hat der Ursach siebenzig
seiner Brüder erbärmlich hingerichtet /
wie bezeuget das Buch der Richter am
sten nicht also der Eingeborne Sohn
Gottes / mehr Brüder zu haben ver-
langte er : ut esset in multis fratribus
primogenitus ipse : redet von ihm Ber-
nardus , damit er aus vilen Brüdern
wurde der Erstgeborene / folgar auch
der Erstgeborene aus vilen Kindern sei-
nes Himmlischen Vatters. Es waren
aber Engel diser Kindschafft nicht fähig /
dann sie entweder in Göttlicher Gnad
schon bestättiget / oder aber durch un-
widerrüffliches Urthl schon verworffen.
Bey Menschen stunde im Weeg die
verächtliche Slaverey und Dienstbar-
keit des Sathans / in welche der erste
Mensch mit seiner Nachkommenschafft
durch die Sünd gerathen. Zu dem
ware der Mensch im Fleisch vertieft :
comparatus Jumentis insipientibus, Psal.
48. v. 13. dem unvernünftigen Vieh
gleich / wie möchte er dann ein Kind
Gottes werden? doch ist erfüllet wor-
den / was Paulus zum Galatern am
4ten v. 4. & 5. hat angemercket : misic
Deus Filium suum , ut adoptionem
filiorum reciperemus : Gott hat seinen
Eingebornen Sohn gesandt / damit
wir zu Kinder Gottes angenommen
wurden. So klage dann nicht mehr
der verlassene Mensch. Quis mihi det
te fratrem meum sugentem ubera ma-
tris meæ , ut inveniam te foris , & jam
me nemo despiciat , wer gibt mir / daß
ich dich / mein Bruder / wie du säugest
an den Brüsten deiner Mutter / darauß
sich finde / und mich keiner mehr verach-
te / Cantic. am 8. v. 1. O wer eröffne so
vest verschlossene Himmels-Porten / und
trage dich so lang / gewünschter Bruder /
aus der Schoß deines ewigen Vatters ;
wer gibt mir / daß ich dich finde / mein
Erlöser / damit mich keiner mehr verach-
te / als einen Leibeignen der Höll ; wer
gibt mir / daß ich dich finde / mein Urhe-
ber einer neuen Geburt / damit mich kei-
ner mehr verachte / als ein verfluchtes
Adams-Kind ; wer gibt mir / daß ich

dich finde / mein Führer zum Vatterland /
damit mich keiner mehr verachte / als
einen Vertriebenen : quis mihi det , ut
inveniam te fratrem meum , wer gibt
mir / daß ich dich finde / mein Bruder /
damit dein Himmlischer Vatter auch
mich zehle unter seine Kinder : klage
nicht also mehr / O Mensch ! nihil ha-
sitet ipsa pusillanimitas fragillitatis hu-
manæ , quia ipse factus est hominum
frater , factus est hominis filius ; mahnet
Bernardus / fürchte nicht mehr die
Kleinmüthigkeit selbst Menschlicher Ge-
brechlichkeit / dann worden ist ein Sohn
des Menschen / der unser Bruder wor-
den ist. Gehe / O Mensch / nur nach
Bethlehem / finden wirst du disen Bru-
der allda saugen an den Brüsten seiner
Jungfräulichen Mutter / oder ligen auf
harten Stroh in einer Krippen / gehe
zum Stall hinein / und so du wahrnimmst
allda ein kleines Kind bitterlich weinen /
gedenck / du seyest der Benjamin / den
diser dein Bruder / der wahre Joseph /
mit seinen Thränen empfangen / Gen.
am 43ten. Vermerckest villeicht bey
Stall die Schreiber des Landpflegers
Cyrini , die nebst Joseph und Maria
auch das kleine Kind zehlen unter die
Knecht des Kayfers Augusti / gedenck /
es geschehe dises / damit er dich frey
mache von schändlicher Dienstbarkeit
der Höll / und die Freyheit der Kinder
Gottes die erwerbe. Siehest allda an
statt eines unermessenen Allmögenden
Sohn Gottes / den du zu sehen vil-
leicht gehoffet / ein kleines / schwaches
Kind / dir in allen gleich / erachte aus
disem deine Glückseligkeit / dann er hat
den Glanz und Herrlichkeit eines na-
türlichen Sohns Gottes von sich ge-
legt / und die Gestalt eines Sünders an-
genommen / damit du von seinem Himms-
lichen Vatter zur Herrlichkeit der
Kinder Gottes erhebt würdest. Mit
wenigen : qui in sublimi procreatur ex
Deo ineffabiliter , in tempore nascitur
humi ex perpetua Deipara Virgine ,
ut illi , qui humi antea geniti erant ,
denuò in sublimi nascerentur , hoc est ,
ex Deo : stimmt bey der grosse Acha-
nasius de Incarn. der im höchsten Him-
mel auf unaussprechliche Weiß geboh-
ren wird / ist auf Erden gebohren wor-
den

den aus einer Jungfrauen / damit jene / die zuvor auf Erden gebohren waren / wiederum in der Höhe aus Gott gebohren wurden.

112 Solches Glück nun / weil wir alle durch die Gnaden-reiche Geburt Christi IESU erworben haben; schätze ein jeder über alle Massen hoch / daß er zu einem Kind Gottes worden / und daß er es durch ein so auserlesenes Mittel worden. Kein grössere That / kein grössere Lieb hat uns Gott erweisen können / als / daß er uns / als seine Kinder / und Brüder Christi IESU angenommen / videte, qualem charitatem dedit nobis pater, erimnet uns dessen angezogener Joannes in seinem ersten Send-Schreiben am 3. v. 1. ut Filii Dei nominemur, & simus;

Er hat auch kein auserleseneres Mittel hierzu erkiesen können / als die Einsfleischung / und Menschwerdung seines Göttlichen Sohns / in dem er jenen uns zu Lieb gegeben / der in der Göttlichkeit eines mit ihm ist. Schätze demnach solche Gutthat jederzeit groß / liebet den Vatter / der euch an Kindesstatt aufgenommen / liebet den Sohn / der durch sein Gnaden-volle Geburt solches zum Stand gebracht /orget zugleich mit aller Beflissenheit / daß ihr durch kein Sünd solches Glücks entfallet / damit ihr jederzeit den heut Glorreichen Geburts-Tag Christi IESU / als den Gnaden-bringenden Geburts-Tag eurer / und aller Völker seynen möget.

AMEN.



Am Fest-Tag des H. Erb-Martyrers Stephani.

Erste Predig.

Erster Stein zum Gebäu für die Wohnung des Neugebohrnen Heylands.

Et lapidas eos, qui ad te missi sunt. Matth. 23.
V. 37.

Und steinigest, die zu dir gesandt worden.

113

Wissers Unglücks! Das Christ-Kindel ist verlohren! erst gestern hat es sein Jungfräuliche Mutter gelegt in die Krippen zu Bethlehem / heut sihet es Stephanus schon wiederum im Himmel zu Jerusalem. Der kurzen Freud! gestern auf Erden / heut im Himmel / gestern im Schoß der Mutter / heut zur Rechten des Vatters.

Guldenes Iesus-Kind / wie hat die Welt verschuldet so unverhofftes Scheiden! fragt nicht lang; in propria venit, & sui cum non receperunt: Klagt's Joannes am 1. v. 11. daß liebe Kind ist kommen in sein Eigenthum / und Seinige haben es nicht aufgenommen / sein Weißheit hat ligen müssen bey unvernünftigen Thieren / seine Herrlichkeit auf Heu und Stroh / sein